Digitale Demokratie 2.0

Freiheit und Verantwortung: die Grundpfeiler der digitalen Kommunikationskultur

VERANTWORTUNG FREIE MEDIEN-/ MEINUNGSBILDUNG
KOMMUNIKATIONSKULTUR BÜRGERBETEILIGUNG
INFORMATIONSFREIHEIT BILDUNG VERTRAUEN
AUFMERKSAMKEIT BERECHENBARKEIT NETZWERKMEDIEN
DATENMISSBRAUCH FOTOS VERÖFFENTLICHEN SEXTING
CYBERMOBBING IDENTITÄTSDIEBSTAHL CYBER-STALKER
PRÄVENTION SPIONAGE SPEER-PHISHING VERLUST DER
PRIVATSPHÄRE PERSÖNLICHKEITSRECHT URHEBERRECHT
GESETZE VERORDNUNGEN HASS GEWALT ENTWÜRDIGUNG
RICHTLINIEN CHANCEN MEDIENKOMPETENZ

Vergangenheit

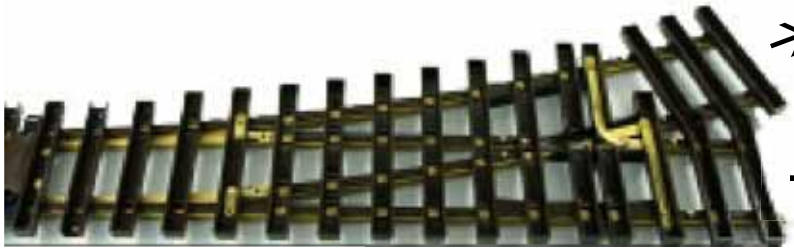
Es gibt und gab nie eine medienfreie Gesellschaft. Weil Gesellschaft dadurch entsteht und sich entwickelt, dass und wie sie kommuniziert, ist die Frage welche Kommunikationskultur durch die „Neuen Medien im Entstehen begriffen ist, auch eine Frage an die Kultur der Gesellschaft. Von dieser aber hängt ab, wie Menschen sich gesellschaftlich fühlen und wie sie sich in die Vorgänge der Gesellschaft eingebunden wissen oder sich einbinden lassen.

Der Umgang mit den klassischen Medien ist durch das professionalisierte Produktionsmuster weithin geregelt und im Sinne möglicher Demokratiemuster auch geordnet. Die klassischen Medien binden sich in ihrer Funktion zum größten Teil an standardisierte Strukturen der Gesellschaft (Wirtschaft, Politik, Bildung etc.).

Digitale Revolution

Anders ist dies bei den sogenannten „Neuen Medien“, den Netzmedien: Diese spiegeln nicht das klassische Industrie- und Marktmuster von Produktion und Konsumation. Die Rollen, so sie überhaupt identifizierbar sind, schillern. Es gibt nicht die Ordnung einer Hierarchie oder eines organisierten Systems, sondern die Beliebigkeit, Zufälligkeit und Spontanietät der Nutzung. Dies aber an jedem Ort, zu jeder Zeit mit jedwedem Interesse zu jedwedem Thema.

Klassische Funktionsaufteilungen und Funktionszuordnungen stimmen nicht mehr. **Diese Nutzungsoptionen der Social Media stellen die traditionelle Gesellschaft auf eine harte Probe:** die des offenkundigen Wandels ihres Selbstverständnisses und ihrer sozialen Kultur in allen relevanten Bereichen gesellschaftlichen Lebens: Politik, Wirtschaft und Alltagsleben.



→ **Social Media**

→ **Reale Welt**

Gesellschaftliche Entwicklung
ohne konkrete Maßnahmen!

Herausforderung

Eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Zukunft wird es also sein, Wissens- und Handlungsmodelle zu entwickeln, wie Gesellschaften das ambivalente Potenzial der „Neuen Medien“ nutzen und steuern werden: die Chancen und Optionen einerseits, die Gefahrenmomente für mögliche Abweichungen oder Entgleisungen andererseits. Facebook, Twitter, Instagram usw. sind ja keine ideologiefreien Medien, sondern technologische Muster einer auf den Werten von Individualität und Optionalität gebauten Gesellschaft. Eben dies verlangt die mögliche Unterstellung von sozialer Vernunft: Kompetenz im Sinne von Fertigkeit, Fähigkeit und Verantwortung. **Es braucht einen Mechanismus des Vertrauens, der darauf beruht, dass einer dem anderen unterstellen kann sich an ein Regelwerk zu halten, an das man sich selbst hält.**

Vertrauen

Man kann diesen Mechanismus des Vertrauens mit der Fähigkeit (Zumutung der Fähigkeit) vergleichen, sich im (ebenso individualisierten) Verkehr sozial zu verhalten. Diese Zumutung der Fähigkeit wird quer über den Globus mit einem Befähigungsnachweis bekundet, dem Führerschein. Das individuelle Lenken eines Fahrzeugs kann nicht der individuellen Willkür überlassen werden, sondern braucht eine Kultur wechselseitiger Aufmerksamkeit und Berechenbarkeit, der man über das Einhalten entsprechender Regeln zustimmt.

Revolutionen in unserer Geschichte

1886 Erfindung des Autos
1909 23 Jahre später: „Fahren nur mit Fahrerlaubnis“

2004 Gründung von Facebook
2016 12 Jahre später ?

Die Politik ist gefordert!

Im Umgang mit den social media ist eine solche dem wechselseitigen Vertrauen auf vernünftigen Gebrauch geschuldete Kultur noch nicht Allgemeingut geworden, geschweige denn, dass sie irgendwo schon ausformuliert wäre. Auf weite Strecken bleibt der Gebrauch der Netzwerkmedien der Beliebigkeit des Users, der Situation, der Stimmung oder der Interessen überlassen. **Das trägt zunehmend dazu bei, dass die Gesellschaften sich zunehmend Sorgen machen (müssen), dass ihnen die Kontrolle entgleiten könnte; die sozial arrangierte Selbstkontrolle in demokratisch organisierten Gesellschaften, und die hierarchische Kontrolle in gelenkten Gesellschaften.**

Die in diesem Zusammenhang anzusprechenden Entgleisungsmodelle sind die vielfältigen Formen von Hass, Gewalt, Entwürdigung, Verletzung von Persönlichkeits- oder auch Urheberrechten. Hier gar nicht zu reden von den in gelenkten Gesellschaften als Entgleisung eingestuften Formen des Protests, der Empörung, des Widerstands oder der Selbstbestimmung. Die Nutzung des Potenzials im Sinne eines nachhaltigen Mangamenents von sozialem Wandel ist weithin ungeübt. Das zeigen die Ergebnisse des so genannten Arabischen Frühlings. Die Eindämmung der Nutzung mit terroristischem Hintergrund oder aus terroristischer Absicht ist ebenfalls eine der großen Unbekannten.

Soziale Medien verändern unseren Kommunikationsalltag!

Familie	Schule	Staat	Arbeitsmarkt	Wirtschaft
Erziehungs-berechtigte	Lehrpersonal	Behörden / Institutionen	Arbeitssuchende Personen	Unternehmen
Kinder	Schüler	BeamtIn	Arbeitssuchende Personen	Mitarbeiter

Datenmissbrauch Fotos veröffentlichen **Sexting** **Cybermobbing** **Identitätsdiebstahl** **Cyber-Stalkern** **Speer-Phishing** **Spionage** **Verlust der Privatsphäre** **Cybergrooming** **Prävention** **Internationaler** **dokumentierter Nachweis** **Persönlichkeitsrecht** **Urheberrecht** **Gesetze** **Soziale Kompetenz** **Sensibilisierung** **Verordnungen** **Rechte Pflichten** **Medienkompetenz**

Strafgesetzbuch // Jugendschutzgesetz // Urheberrechtsgesetz // Mediengesetz finden Anwendung in der realen und virtuellen (Internet) Welt!

Familie

Erziehungs-berechtigte

Kinder

Der virtuelle Raum des Internets eröffnet neue Chancen einer offenen Gesellschaft, birgt aber auch neue Gefahren: Gerade für Kinder und Jugendlichen gibt es ein erhöhtes Risiko, warnen Experten.

Die Anonymität des Mediums ist zum Beispiel für Pädophile ideal, um im Kontakt mit Kindern zu treten. Viele Kinder und Jugendliche haben kein Gefühl für die potenzielle Gefahren im Internet. In diesem Augenblick sind laut Experten weltweit durchschnittlich 750.000 Pädophile im Netz auf der Suche nach Kontakten zu Kindern. Vor allem mit Hilfe von Webcams oder sogenannten “Selfies” (ein von sich selbst geschossenes Foto) können die Täter “Zutritt” ins Kinderzimmer erlangen.

Schule

Lehrpersonal

Schüler

"Ich kann das Foto nie zurückholen", steht später auf einem von Todds Zetteln. "Es wird immer irgendwo da draußen sein."

Cybermobbing ist neben der Pädophilie ein unterschätztes Problem im Internet.

Ende 2011 ergab eine repräsentative Studie der Universität Münster, dass 37 Prozent der Schüler zwischen 14 und 20 Jahren schon mal über Handy, E-Mails oder Internet-Communities belästigt oder beleidigt wurden. Bedienen sich die Cybermobber dabei dann bei freizügigen Bildern aus dem sogenannten “Sexting” (Austausch von Nacktfotos unter Jugendlichen), wird es besonders gefährlich und kann unter Umständen im Suizid enden. Im Falle der 15-jährigen kanadischen Schülerin Amanda Todd, die sich Anfang Oktober 2012 das Leben nahm, endete das Mobbing tragisch. Sie hatte ein Foto ihrer nackten Brüste einem anonymen Mann gemailt, das dieser über Facebook verbreitete. Als ihre Mitschüler sie daraufhin mobbten, verfiel Amanda in Depression. Über 2,7 Millionen Menschen sahen ihr Abschiedvideo auf Youtube, das sie kurz vor ihrem Tod drehte und ins Internet stellte.

Staat

Behörden / Institutionen

BeamtIn

Hass-Posting mit Konsequenzen (Online-Kurier 30.09.2014)
Ein Mitarbeiter hetzte gegen afrikanische Flüchtlinge. Nun wurde das Dienstverhältnis beendet.

Die Zeilen, die ein Mitarbeiter eines Personalvermittlers (AMS) unter einem KURIER-Artikel postete, sind schockierend.
"Würde der afrikanische Kontinent schneller untergehen, hätten wir auch kein Problem mit den Flüchtlingen! Atombomben sind ja schon erfunden", lautete der Kommentar des Mitarbeiters.

In dem Artikel, den er kommentierte, ging es um ein Kreuzfahrtschiff, das vor Zypern 350 Menschen an Bord nahm. Das überfüllte Boot der Flüchtlinge drohte auf dem Weg nach Italien zu kentern und setzte einen Hilferuf ab. Unter den Geretteten waren 52 Kinder.

Arbeitsmarkt

Personal-Recruiting bei Social-Media Plattformen ist im Vormarsch **Tendenz ↗**

- Facebook 61 %
- Xing 44%
- kununu 27%

Arbeitssuchende Personen

47% der HR-ManagerInnen führen einen Bewerberabgleich „Reale Welt ←→ Virtuelle Welt“ durch. **Tendenz ↗**

Arbeitssuchende Personen

- 61% Allgemeiner Eindruck über die Persönlichkeit
- 51% Kommentare, Postings
- 39% Besondere private Leistungen, ehrenamtliches Engagement
- 36% Kommentare, Postings etc. von Dritten über den Bewerber / der Bewerberin
- 33% Fotos/Videos allgemein

29% der Online-Recherchen haben bereits Auswirkungen auf den weiteren Bewerbungsprozess: 38% Auswirkungen positiv // 12% Auswirkungen negativ

Wirtschaft

Unternehmen

Mitarbeiter

25% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen hatten bereits Probleme, oder als Kündigungsgrund, hinsichtlich Auftreten und Verhalten im Netz (Postings, Social Media usw...).

Wie die Studie von saferinternet belegt, bringt die wachsende Bedeutung sozialer Medien für Arbeitgeber, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zahlreiche **neue Chancen** mit sich, die es zu nutzen gilt. Zugleich ergeben sich natürlich auch **neue Risiken**.

Was sagt das Gesetz?

Strafgesetzbuch

Beleidigung (§ 115 StGB)
Der Üblen Nachrede (§ 111 StGB)
Verleumdung (§ 297 StGB)
Pornografische Darstellung Minderjähriger § 207a StGB
Datenbeschädigung (§ 126a StGB)
Kreditschädigung (§ 152 StGB)
Nötigung (§ 105 StGB)
Beharrliche Verfolgung einer Person (§ 107 StGB)

Urheberrechtsgesetz

Das Urheberrechtsgesetz gewährt einen Brief- und Bildnisschutz. Briefe, Tagebücher und andere vertrauliche Aufzeichnungen dürfen ohne Zustimmung des Verfassers nicht veröffentlicht werden (§ 77 UrhG). Das Recht am eigenen Bild (§ 78 UrhG) verbietet die Veröffentlichung von Bildern, die die darauf abgebildeten Personen bloßstellen oder herabsetzen.

Jugendschutzgesetz // Mediengesetz usw...

Verantwortungsvoll und sicher die digitale Freiheit nutzen!

Was es braucht, um ein Lösungsprogramm ins Spiel zu bringen, ist Media Literacy, ein Vernunftmodell des Gebrauchs von Medien, das vermutlich - medienpädagogisch gedeutet - eine Mischung aus Prävention und Kreativität darstellt, wie es im Kommunikationsbildungprogramm von ECo-C entwickelt wurde: der „Social-media-Führerschein“. Damit ist ein medienpädagogisch definiertes Programm gekennzeichnet, in dem Menschen nachweislich die technisch angelegten Möglichkeiten zu nutzen sowie die individuellen und strukturellen Gefahrenzonen der Nutzung für die kulturellen Werte der sozialen Kommunikation kennen und einschätzen lernen. Der erfolgreiche Abschluss solcher Schulungsprogramme wird mit dem Social-media-Füherschein (SMDL: Social Media Driving Licence) zertifiziert.

Die Pilotprojekte (878 Personen) haben gezeigt, dass mit dem Social Media Führerschein ein Netzwerk der Bewusstseinsbildung geschaffen wird, das vor allem den jungen Social-media-Nutzern nicht nur im Interesse der gesellschaftlichen Kultur, sondern auch in ihrem ureigenen Interesse eine kulturelle und soziale Orientierung geboten werden kann: Freiheit der Nutzung hängt unmittelbar mit der Verantwortung der Nutzung zusammen. Der eine Wert fordert, aber ermöglicht auch den jeweils anderen.

Univ. Prof. Dr. Thomas A. Bauer
Wissenschaftlicher Leiter ECo-C Foundation
Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien. European Society for Education and Communication

Prof. Leopold Kaiblinger
Präsident der ECo-C Foundation
Konsortiumvorsitzender für internationale Zertifizierungsprogramme

Initiative: digiDE 2.0

Ziel der Initiative digiDE 2.0 ist, relevante Zielgruppierungen der Gesellschaft (net-communities) in den sozial-medialen Bedingungen der Entwicklung von individueller und kollektiver Identität zu unterstützen und dadurch eine zukunftsweisende demokratie-/gesellschaftspolitische Entwicklung positiv auszurichten und zu fördern.

Digitale Demokratie 2.0

Verstehen der Netzgesellschaft: neue Bedingungen für individuelle und kollektive Identität!

- Medienfreiheit
- mediale Selbstverwaltung und Selbstmanagement
- Informationsflut und bewusstes Selektionsverhalten
- totale Informationsverfügbarkeit Einübung der Bürger in die Bedingungen der Mediengesellschaft (Teil der politischen Bildung)
- digital life values: fähig für e-politicst. e-democracy. e-education, e-culture, e-society und für die Wahrnehmung der Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation (Prinzip der Demokratieentwicklung): kommunikativer Anschluss an die relevanten Diskurse der Gesellschaft durch bewusste Mediennutzung. Verstehen der Möglichkeiten, der Chancen wie auch der Gefahrenzonen der Vernetzung in politischem bzw. sozialem Interesse.

Förderung und Stärkung der demokratiepolitischen Gesellschaftsentwicklung

Strafgesetzbuch	Jugendschutzgesetz	Urheberrechtsgesetz	Mediengesetz

Lösung

THE SOCIAL MEDIA DRIVING LICENCE

Verantwortungsvoll und sicher die digitale Freiheit nutzen!

Dokumentierter internationaler Nachweis, der eine grundlegende Medienkompetenz bestätigt, dass die Absolventinnen und Absolventen über Möglichkeiten, Risiken und Chancen Bescheid wissen und ein verantwortungsvoller, kreativer und sicherer Umgang mit sozialen Medien selbstverständlich ist.

www.socialmediafuehrerschein.org

Für den Inhalt verantwortlich: ECo-C Foundation IPKeurope I 3382 Loosdorf, Gewerbestraße 5 I Tel.: +43 676 5018254 I praesidium@ipkeurope.org